

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lafontaine's Fabeln

La Fontaine, Jean

Berlin, [1876/77]

Fünfte Fabel. Der Wolf und der Hund

[urn:nbn:de:bsz:31-111105](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111105)



Fünfte Fabel.

Der Wolf und der Hund.

Ein Wolf, der nichts als Knochen war und Haut —
 Dank guter Wacht der Schäferhunde —
 Traf eine Dogge einst, die, stark und wohlgebaut,
 Glänzenden Fells und feist, just jagte in der Runde.
 „Ha!“ — dachte Meister Isegrim —
 „Die so zum Frühstück, wär' nicht schlimm!“
 Doch stand bevor ein Kampf, ein heißer,
 Und unser Hoshund hatte Beißer,
 Gemacht zu harter Gegenwehr.

Drum kommt der Wolf ganz freundlich her
 Und spricht ihn an, so ganz von ungefähr,
 Bewundernd seines Leibes Fülle.
 „Die, lieber Herr, ist's Euer Wille“ —
 Erwiderte der Hund — „blüht Euch so gut wie mir!
 Verlaßt dies wilde Waldrevier;
 Seht Eure Vettern, ohne Zweifel
 Nur dürst'ge Schlucker, arme Tensel,
 Sie hungern hier umher, verhungert, nackt und bloß!
 Hier füttert Keiner Euch, Ihr lebt nur — mit Verlaub —
 Vom schlechtesten Geschäft, dem Raub.
 Drum folgt mir, und Euch winkt — glaubt nur — ein besser Loos.“ —
 „„Was““ — sprach der Wolf — „„hab' ich dafür zu leisten?““ —
 „Fast nichts!“ — so sagt der Hund. — „Man überläßt die Jagd
 Den Menschen, denen sie behagt,
 Schmeichelt der Dienerschaft, doch seinem Herrn am meisten.
 Dafür erhält die nicht verspeisten
 Tischreste man zum Lohn, oft Bissen leckrer Art,
 Hühner- und Taubenknöchlein zart,
 Manch andrer Wohlthat zu geschweigen!“ —
 Schon träumt der Wolf gerührt vom Glück der Zukunft, und
 Ein Thränlein will dem Aug' entfliegen;
 Da plötzlich sieht er, daß am Halse kahl der Hund.
 „„Was ist das?““ — fragt er. „Nichts!“ — „„Wie? Nichts?““ — „Hat
 nichts zu sagen!“ —
 „„Und doch?““ — „Es drückte wohl das Halsband hier mich wund,
 Woran die Kette hängt, die wir mitunter tragen.“ —

„„Die Kette?““ — fragt der Wolf. — „„Also bist du nicht frei?““ —
„Nicht immer; doch was ist daran gelegen?“ —
„„So viel, daß ich dein Glück, all' deine Schwelgerei
Verachte! Bül'ft du meinetwegen
Am den Preis mir 'nen Schatz, sieh, ich verschmähl' ihn doch!““
Sprach's, lief zum Wald zurück flugs und — läuft heute noch.

